



Ercheinungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2.50
Reklamen M. 7.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.—. — Druckr. 9.

Mittwoch, den 21. Juni 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld M. 60.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 60.— mit Bestellgeb. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die sächsische Regierung hat an die Reichsregierung und an den Reichsrat eine Denkschrift gerichtet, in der sie energische Maßnahmen gegen die neuen gewaltigen Preissteigerungen der letzten Zeit verlangt.

Die letzte Teuerungswelle hat natürlich wiederum zu der Notwendigkeit der Erhöhung der Beamtenegehälter geführt. Nach den heute morgen vorliegenden Meldungen aus Berlin wurde bei den Verhandlungen der Spitzenorganisationen der Beamten mit der Reichsregierung mit einer Erhöhung der Gehälter um 24 Prozent gerechnet, was einen Mehraufwand von 30 Milliarden verursachen würde.

Anlässlich des Besuchs der Mitglieder des Garantienkomitees der Reparationskommission beim deutschen Reichskanzler gab dieser der Ansicht Ausdruck, daß der neuere Sturz des Kurses der Reichsmark alle Finanzmaßnahmen der deutschen Reichsregierung illusorisch machen würde.

In London aber beraten Lloyd George und Poincaré über die gewohnte Frage, wie man aus Deutschland noch mehr herauspressen könne. Wenn auch die Engländer die wirtschaftliche und politische Erdrosselung mehr „gentlemanlike“ vorzunehmen wünschen, während die Franzosen entgegen ihrer sonstigen Übung ungeschminkt zu Werke gehen wollen, so sind sich beide Teile doch über den Endzweck der Ausbeutung und Niederhaltung Deutschlands wie immer vollständig einig. Beispielsweise soll festgestellt worden sein, daß für eine „Sanierung“ Deutschlands, — natürlich im Interesse der Entente — die Finanzkontrolle Vorbedingung sei. Aber Poincaré habe zugesagt, daß er keinerlei Zwangsmaßnahmen ergreifen werde, solange die Verhandlungen der Alliierten unter sich und mit Deutschland geführt werden. Wenn jedoch Deutschland sich den Forderungen der Entente nicht füge, würden die Londoner Reparationsbestimmungen über die — unerfüllbaren — deutschen Verpflichtungen wieder in ihre „Recht“ treten, und damit der Willkür der Franzosen Tür und Tor öffnen.

Die neue Teuerungswelle.

Eine Denkschrift der sächsischen Regierung über die Teuerung.

Berlin, 21. Juni. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ hat die sächsische Regierung soeben an die Reichsregierung und an den Reichsrat eine Denkschrift über die zunehmende Teuerung gerichtet. In der Denkschrift heißt es u. a.: Die ungeheure Teuerung der letzten Zeit ist durch keine Lohn- und Gehaltssteigerung mehr vollkommen auszugleichen. Das bedeutet, daß eine beständige Herabdrückung der Lebensweise des wirtschaftlich Schwachen, nur auf Gehalts- und Lohnverdiensten Angewiesenen, stattfindet. Der Anzettel gegen eine solche ungerechtfertigte Belastung ist daher im Volke fast allgemein und droht sich bis zu einer Erregung zu steigern, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Die Hauptschuld an der übermäßigen Preistreibe liegt heute bei den Erzeugern in weiten Gebieten der Industrie und Landwirtschaft. Um eine Herabsetzung der Endpreise zu erreichen, muß deshalb bei den Erzeugern angefangen werden. Die Denkschrift befaßt sich dann in einzelnen Kapiteln mit den Ursachen der Teuerung, dann mit der Steigerung der Lebensmittelpreise, während im einzelnen Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen werden. Bezüglich des Zuckers wird die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Inlandszucker gefordert. Bezüglich des Fleisches wird gesagt, daß in erster Linie auf eine Preislenkung bei den Viehhaltern und insbesondere bei den Viehhändlern hinzuwirken ist. Was die Kartoffeln und das Getreide anbelangt, so wird erneut das Umlageverfahren gefordert. Zum Schluß fordert die sächsische Staatsregierung unter Hinweis darauf, daß ein Schieber- und Wuchertum allerübelster Art sich breit mache, und am Marke der Bevölkerung gehre, daß die Reichsregierung keineswegs die Dinge so weiter treiben lasse wie bisher. Andernfalls würden schwere soziale Erschütterungen und politische Wirrnisse entstehen.

Die Auswirkung der bevorstehenden Gehaltserhöhungen.

Berlin, 21. Juni. Ueber die gestrigen Beamtenbesoldungsverhandlungen im Reichsfinanzministerium melden die Blätter, daß bei beiden Parteien darüber Einigkeit bestand, entsprechend dem Anwachsen der Indexziffer die Bezüge um etwa 24 Prozent zu steigern. Der Vertreter der Regierung erklärte aber, daß die Gewährung der Aufbesserung von der Annahme des Arbeitszeitgesetzes durch die Gewerkschaften abhängig gemacht werde. Die

gewerkschaftlichen Vertreter lehnten dies ab und auf ihren Wunsch wurde die Sitzung unterbrochen. Die Spitzenorganisationen werden heute über das Verlangen der Regierung gemeinsam beraten. — Wie mehrere Blätter mitteilen, sollen sich die Mehraufwendungen aus der neuen Besoldungs- und Lohnerhöhung auf etwa 30 Milliarden Mark belaufen.

Günstiger Stand der Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtenegehälter.

Berlin, 21. Juni. Die vom Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen geführten Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtenegehälter haben gestern in den späten Abendstunden zu einer Verständigung geführt und sollen heute Vormittag fortgesetzt werden.

Folgen der maßlosen Preistreibe in München und Oberbayern.

München, 20. Juni. In München und in Oberbayern machen sich laut „Berl. Lok.-Anz.“ die Folgen der maßlosen Preistreibe in der Fremdenindustrie in unliebsamer Weise bemerkbar. Die Fremden bleiben aus und die Unternehmungen, namentlich neugegründete, stehen vor großen Schwierigkeiten. Sarmisch-Partenkirchen ist am härtesten betroffen trotz der Nachbarschaft von Oberammergau. So hatte am vorigen Sonntag der größte Betrieb von Sarmisch-Partenkirchen, der 220 Betten besitzt, 20 bis 25 Fremde. In beiden Orten zusammen waren 400 Fremde abgestiegen gegenüber 1000 Hotelangelegten. Große Häuser mit 80 und mehr Betten hatten überhaupt keine Fremden oder nur ganz wenige.

Zur auswärtigen Lage.

Der Reichskanzler

Über die neue Markkursverschlechterung.

Berlin, 21. Juni. Die Mitglieder des Garantieauschusses stellten, den Blättern zufolge, dem Reichskanzler, dem Reichsminister Dr. Rathenau und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes Höflichkeitbesuche ab. Dr. Wirth gab seiner lebhaften Befürchtung vor einem weiteren Marksturz Ausdruck. Er betonte, daß bei einer weiteren Abwärtsbewegung der Mark Abwehrmaßnahmen notwendig seien, da sonst alle finanziellen Pläne der Reichsregierung umgeworfen würden.

Die Räumungsformalitäten in Oberschlesien.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Meldung der Abendblätter sind in Kattowitz heute die polnischen Truppen, in Kreuzburg und Oberglogau die deutschen Truppen eingedrückt.

Kattowitz, 20. Juni. Heute vormittag zogen die polnischen Truppen unter Führung des Generals Szeptycki in Kattowitz ein.

Oppeln, 20. Juni. Der Einzug der deutschen Truppen im Kreise Kreuzburg und in Oberglogau, die der deutschen Regierungsgewalt wieder unterstellt sind, erfolgte heute Vormittag. Die Reichswehrtruppen wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. In Kreuzburg zog ein Infanteriebataillon ein. Ein Reichswehrregiment und eine halbe Batterie Feldartillerie wurden im Kreise verteilt. Die Schutzpolizei verbleibt bereits den Ordnungsdienst.

Die Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaré.

Paris, 20. Juni. Ueber die Ergebnisse der gestrigen Verhandlungen zwischen Poincaré und Lloyd George schreibt der Temps, die Unterredung habe die Verhandlungen vorbereitet, die zwischen den beiden Regierungen fortgesetzt würden und die, da sie sich auf delikate u. schwierige Probleme bezögen, nur dann Erfolg haben könnten in einer Atmosphäre der Herzlichkeit. Was die Reparation anbetreffe, so habe jetzt der Garantieauschuss das Wort. Die Kontrolle sei eine Vorbedingung für die finanzielle Sanierung Deutschlands. Aber sie allein sei noch kein genügendes Heilmittel.

London, 20. Juni. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, das überraschendste Ergebnis des Besuchs Poincarés in London sei vielleicht das, daß er in der Zeit bis zu seiner Abreise nach Paris zu den Methoden Lloyd Georges, der Diplomatie der Konferenzen, bekehrt worden sei. Es sei wahrscheinlich, daß Stokken auf der im Juli in London stattfindenden Konferenz ebenfalls vertreten sein werde. Den Versicherungen Poincarés, daß während des erneuten Versuchs einer Verhandlung über die Reparationsfrage keinerlei Zwangsmaßnahmen angewandt werden sollten, werde in London große Bedeutung beigegeben.

Frankreichs Bedingungen für die Teilnahme an der Haager Konferenz

Haag, 19. Juni. In der heutigen Nachmittagsitzung der vorbereitenden Kommission erklärte der französische Delegierte

Benoit namens der französischen Regierung, Frankreich werde sich bei der am 26. Juni beginnenden Tagung vertreten lassen. Seine Regierung wünsche aber daran zu erinnern, daß es sich nur um eine Zusammenkunft von Sachverständigen ad referendum handle, und daß jede politische Frage von den Beratungen ausgeschlossen sei, ferner, daß seine Regierung sich die Freiheit vorbehalte, ihre Sachverständigen jederzeit zurückzuziehen, namentlich, wenn das Auftreten der Sowjets dazu Veranlassung gebe. — Der Vorsitzende van Karnebeck schlug vor, daß der Vorsitzende der allgemeinen Kommission und die drei Vorsitzenden der Unterkommissionen eine kleine Kommission bilden sollten, die sich mit der Arbeitsweise der allgemeinen Kommission und der Unterkommissionen beschäftigen solle. Unter dem Beifall der Anwesenden wurde van Karnebeck zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Lloyd Greame teilte mit, jedes Land werde in der allgemeinen Kommission durch 2 Delegierte vertreten sein. Mit dem Gedanken, eine kleine Kommission für die Arbeitsmethode zu bilden, sei er einverstanden. — Im Auftrag der Versammlung wird van Karnebeck morgen der Sowjetregierung telegraphisch die Namen der Mitglieder der allgemeinen Kommission mitteilen. Am Mittwoch wird die Kommission einen Vorsitzenden wählen.

Die französischen Sachverständigen für die Haager Konferenz.

Paris, 20. Juni. Die französische Regierung hat dem Vorsitzenden der Konferenz in Haag mitgeteilt, daß sie zu ihrer Vertretung bei den Beratungen ermächtigt die Sachverständigen Mphont und de Saparelo. Diesen Sachverständigen würden weitere technische Berater beigegeben.

Gründung einer österreichischen Notenbank.

Wien, 21. Juni. In der gestrigen Nachmittags in Segenwart des Bundeskanzlers und des Finanzministers, sowie der Vertreter der Oesterreich-Ungarischen Bank abgehaltenen Sitzung der Banker, Bankiers und Sparkassen wurde ein Einverständnis mit der Regierung die Gründung einer Notenbank für die Republik Oesterreich endgültig beschlossen. Das Aktienkapital der neuen Bank wurde mit 100 Millionen Schweizer Franken festgelegt.

Die Frage der Kabinettsneubildung in Polen.

Nach einer Warschauer Meldung des „Berliner Tageblatts“ beschloß gestern Abend das Parlament mit 300 gegen 100 Stimmen als Ministerpräsidenten Siesjan Przanowsky in Vorschlag zu bringen, der vor einem Jahr als Minister für Handel und Industrie gewirkt hat. Er ist Großindustrieller und Gutsbesitzer, der politisch auf dem rechten Flügel der Mittelparteien steht. Ob er die Kabinettsbildung zustande bringen wird, ist noch nicht sicher.

Warschau, 21. Juni. (Pol. Tel.-Ag.) Infolge der Opposition der Linksparteien und gewisser Einwendungen seitens der Volkspartei hat Przanowsky auf sein Mandat verzichtet, das neue Kabinett zu bilden. Heute findet eine Sitzung des Hauptauschusses statt, in welcher die Frage der Ablehnung der Kabinettsbildung seitens Przanowskys erörtert und eventuell die Designierung eines neuen Ministerpräsidenten erfolgen soll.

Reichstag.

Die Aussprache über die Getreideumlage.

Berlin, 20. Juni. Der Reichstag erledigte heute zunächst verschiedene kleinere Vorlagen und setzte dann die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Getreideumlage fort. Abg. Diez (Zentrum) steht nur in der freien Wirtschaft die Möglichkeit, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Das Zentrum behalte sich seine Stellung zur Umlagefrage bis zur weiteren Klärung vor, lehne aber schon jetzt eine einseitige Belastung der Landwirtschaft ab. Abg. Duschke (D. V. P.) erklärte, die landwirtschaftlichen Organisationen wollten 2 Millionen Tonnen Getreide zur rechten Zeit zur Verfügung stellen und seien auch damit einverstanden, daß den Mindepreisen das Brot billiger gegeben werde. Der Redner stellte fest, daß die Kosten der Zwangswirtschaft gewaltig seien. Eine Verteuerung des Brotes sei auf keinen Fall aufzuhalten. Von einem Brotpreis von 16 Mark gehe das meiste aber auf Transport und Verwaltungskosten; der Landwirt bekomme nur das allerwenigste. Abg. Trischmann (Dem.) meinte, wenn die Umlage nicht zu vermeiden sei, müsse sie wenigstens so gestaltet werden, daß sie für die Landwirtschaft erträglich sei. Abg. Dr. Heim (D. V. P.) betonte, eine Umlage von 4 1/2 Millionen Tonnen sei eine ganz unsinnige Forderung. Die Grundlagen einer dauernden Einrichtung, als die die Bauern die Umlage schon jetzt betrachteten, müßten gerecht bemessen werden und man dürfe die Hauptinteressenten bei der Preisbildung nicht ausschalten. Jedenfalls dürften für den Getreidepreis nicht po-

Calw e. V.
suchen wir
en
Aussteuer,
erziehung,
sichtliche
Lebenslauf
lingen a. N.
arde.
burg
rbeiter
urer
r dort.
gsburg.
emie!
iten.
Ihr
tag
is Walbeck.

Altliche Gründe maßgebend sein, sondern die Gesehungskosten. Nach einer polemischen Rede des Abg. Heidemann (Komm.) gegen die Agrarier und die Deutschnationalen wurde die Vorlage dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Dann wurden in rascher Folge noch einige kleinere Vorlagen erledigt, worauf sich das Haus auf morgen Nachmittag 3 Uhr vertagte.

Noch keine Aussicht zu einer Verständigung.

Berlin, 21. Juni. Die gestrige interfraktionelle Besprechung über die Frage der Getreideumlage gelangte zu keinem positiven Ergebnis. Man will erst den Verlauf der Ausschußberatungen bis zu einem gewissen Abschnitt abwarten und dann wiederum zu einer interfraktionellen Besprechung zusammentreten.

Zur Geschäftslage des Reichstags.

Berlin, 20. Juni. Der Vorkommst des Reichstages beschloß heute in einer Sitzung, die in Gegenwart des Reichstanzlers abgehalten wurde, auf die morgige Tagesordnung des Plenums das Wiesbadener Abkommen und das Bismarck'sche Abkommen zu setzen und in Verbindung damit die 5 Interpellationen, die sich auf die Verhandlungen mit der Reparationskommission und auf die beetzten Gebiete beziehen, sowie auf die verschiedenen, dem Reichstag zugegangenen Denkschriften über diese Frage, mit zu verhandeln. Außerdem wird der Reichstag nicht am 28. Juni schliefen, sondern am 2. Juli nachmals zusammentreten.

Deutschland.

Rückgang der Kohlenförderung im Ruhrbecken.

Essen, 20. Juni. Auf den Bechen des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Gruben) wurden im Monat Mai in 26 Arbeitstagen 8 081 951 Tonnen Kohlen gefördert gegen 7 512 646 Tonnen in 23 Arbeitstagen im April 1922 und 9 014 278 Tonnen in 27 Arbeitstagen im März 1922. Die arbeitstägliche Förderung betrug im Mai 310 844 Tonnen gegen 326 637 Tonnen im April und 333 862 Tonnen im März 1922. Es ist mithin ein Rückgang der Kohlenförderung um 15 793 Tonnen bzw. 23 018 Tonnen zu verzeichnen. Wie die bis zum 12. 6. vorliegenden Förderzahlen erkennen lassen, ist auch für den laufenden Monat mit einem weiteren Rückgang der Kohlenförderung zu rechnen. Die Kohlennot droht katastrophal zu werden, wenn es der Regierung und den Arbeiterführern nicht gelingt, die Bergarbeiter von der unbedingten Notwendigkeit einer Steigerung der Kohlenförderung, die, wie die Verhältnisse zur Zeit liegen, nur durch Ueberarbeit erreicht werden kann, zu überzeugen.

Zur Frage der Auflösung des sächsischen Landtags.

Dresden, 20. Juni. Für einen Volksentscheid auf Auflösung des Landtags wurden nach den bis heute Mittag vorliegenden Ergebnissen im Wahlkreis Dresden-Ostschlesien 303 000 Stimmen abgegeben, im Wahlkreis Chemnitz 265 469, im Wahlkreis Leipzig 221 762 Stimmen. Die Zahlen einiger Wahlkreise stehen noch aus.

Dresden, 20. Juni. Die Gesamtzahl der für ein Volksbegehren auf Auflösung des Landtags im Freistaat Sachsen abgegebene Stimmen stellt sich nach der vorläufigen Zählung auf rund 820 000.

11. Deutscher Gewerkschaftshongreß.

Leipzig, 19. Juni. Der erste deutsche Gewerkschaftshongreß wurde heute Vormittag durch den ersten Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Leipart eröffnet. Die Reichsregierung war durch den Reichswirtschaftsminister Schmidt und den Arbeitsminister Dr. Brauns vertreten, die preußische Regierung durch den Handelsminister Siering. Auch viele ausländische Vertreter, darunter zwei vom internationalen Arbeitsamt in Genf, waren erschienen. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hob die große Bedeutung der Gewerkschaften für das Staatsleben hervor. Der Minister erhoffte von der Gewerkschaftsbewegung eine glückliche Mitarbeit an der Lösung der gegenwärtigen kritischen Fragen zum Nutzen der Volksgemeinschaft. Die gewerkschaftliche Schulung der Massen neugewonnener Mitglieder bezeichnet der Minister bei der jetzigen erhöhten Bedeutung der Gewerkschaften als wichtigste Aufgabe. Er verwarf die prinzipiellen Kämpfe um das Koalitionsrecht und den Tarif und forderte zur Ueberwindung der neuen gelben Bewegung unter der Arbeitnehmerschaft auf. Den Organisationszwang mit ungeleglichen Mitteln lehnte der Minister ab.

Der Landesverräter Smeets verurteilt.

Köln, 19. Juni. Die Verhandlung im Prozeß gegen Smeets wegen Beleidigung der Kölner Polizei, die am Freitag verlagert werden mußte, wurde heute fortgesetzt. Das Gericht fuhr mit der Beweisaufnahme fort, nach deren Schluß der Vertreter der Anklage 5 Monate Gefängnis beantragte. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis, die mit den früheren Strafen zu 8 Monaten und 2 Wochen Gefängnis zusammengerechnet wurden. Das Urteil betont, daß auch nicht die Spur von einem Wahrheitsbeweis geliefert sei.

Zum Dampferunglück im Hamburger Hafen.

Hamburg, 20. Juni. Dem Dampfer „Avaré“ wurden bis heute Vormittag weitere 10 Leichen, eine weibliche und eine männliche, geborgen. Zwei davon wurden durch Taucher aus dem Schiffsinnern geborgen, die anderen durch offene Lüden herausgetrieben und längsseitig ausgezogen. Die Toten gehören der brasilianischen Besatzung an. Heute sollen die unteren Räume des Schiffes nach Opfern durchsucht werden. Die Zahl der Vermissten wird jetzt auf 88 angegeben.

Hamburg, 20. Juni. Durch die behördlichen Nachforschungen ist festgestellt worden, daß das Kentern des Dampfers „Avaré“ 37 Menschenleben gefordert hat. Nach der Vergung von 12 Toten fehlen jetzt noch 25 Personen, die größtenteils der brasilianischen Mannschaft angehören.

Der König von Italien auf der Durchreise in Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Wie die Blätter aus Frankfurt a. M. melden, ist der König von Italien gestern auf der Durchreise nach Dänemark im Sonderzug auf dem dortigen Bahnhof eingetroffen. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, wird der König bei seiner Durchreise durch Deutschland Berlin nicht berühren.

Bermischtes.

Hungerstreik.

München, 19. Juni. In der Festungshastanstalt Niederföhnenfeld ist der kommunistische Abgeordnete Sauber zum Protest gegen die Verhängung der Einzelhaft in den Hungerstreik eingetreten.

Folgeschwerer Einbruch eines Laufftegs.

Dürrenberg bei Merseburg, 19. Juni. Bei einem Schwimfest kippte gestern infolge einseitiger Belastung ein Laufftegg um, der über Pontons fuhrte. Etwa 100 Zuschauer stürzten ins Wasser. Bisher wurden fünf Leichen geborgen. Die genaue Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Folgeschwerer Absturz eines Gefsimblockes.

Berlin, 17. Juni. Wie die Blätter aus Hamburg melden, löste sich gestern in einem Hause der Amandastraße ein großer Gefsimblock vom Dache und stürzte in die Tiefe. Vier Personen wurden unter den Stadmassen begraben. Drei Personen wurden getötet. Die vierte erlitt einen schweren Schädelbruch und jchwebt in Todesgefahr.

Touristenunfälle.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Meldung des „Vollanzeigers“ aus München sind beim Ueberqueren des Wagners bei Berchtesgaden 2 Berchtesgadener und 2 Münchener in einem Schneesturm geraten. Zwei von ihnen starben an Herzlähmung, während die beiden anderen das Münchener Haus erreichten konnten. Die Toten sind ein Kaufmann auch Berchtesgadener und ein Bautechniker aus München. Eine andere Partie von drei Münchener Bergsteigern, die ebenfalls den Wagners bestiegen, wird seitdem vermist. Man nimmt an, daß die Leute im Schneesturm umgekommen sind.

Der englische Kronprinz wieder in der Heimat.

London, 20. Juni. Heute abend trifft das Kriegsschiff „Renown“ mit dem Prinzen von Wales an Bord nach achtmonatiger Weltfahrt wieder in den britischen Gewässern ein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Juni 1922.

Sommerjonneneinde.

Obwohl der Uebergang vom Frühling in den Sommer schon vor Woche sich vollzogen hat, so nimmt kalendermäßig die heiße Zeit erst mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses seinen Anfang, am 22. Juni morgens 1 Uhr. Es ist der Zeitpunkt, da die Sonne am nördlichen Wendekreis antommt und vom Äquator die größte Entfernung hat. Ihr Ausgangspunkt befindet sich am weitesten im Nordosten bzw. im Nordwesten, der Tagesbogen ist der größte des Jahres, wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Die ganze Tagesdauer — die Dämmerung nicht gerechnet — beträgt nahezu 16 1/2 Stunden, hievon entfallen auf den Vormittag nicht viel über 7 1/2 Stunden, während der Nachmittag 8 1/2 Stunden lang ist. Der Ausgang der Sonne erfolgt für unsere Gegend um 6.19 Uhr, während ihr Untergang auf 8.30 Uhr hinausgerückt ist. Der Tag des höchsten Sonnenstandes ist noch nicht der Mittelwert des meteorologischen Sommers, die heißeste Zeit fällt stark drei Wochen später (in der Regel in die Tage vom 15. bis 19. Juli). Zur Zeit der Sommerjonneneinde entfaltet die Natur ihre üppigste Pracht. Unsere Vorfahren haben diesen wichtigen Wendepunkt im Jahre in dem Sonnenwendfest gefeiert, an das heute die noch vielfach im Lande gebräuchlichen Sonnenwendfeuer auf den Bergen erinnern.

Die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses.

* Gestern vormittag fand im großen Sitzungssaal des Rathauses in Calw eine außerordentliche Amtsversammlung unter dem Vorsitz von Oberamtmann Göß statt, um endgültig zu dem Beschluß vom März vorigen Jahres, ein Hoflerhaus für ansteckende Krankheiten zu erstellen, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab zu Beginn der Sitzung einen Ueberblick über die Entwicklung der Krankenhausaufgabe. Das neuerstellte Krankenhaus habe in den Jahren 1912 und 1913 gute Dienste geleistet und sei über die Kriegszeit dank der unermülichen Tätigkeit der beiden leitenden Ärzte und der Schwestern eine Quelle des Segens gewesen. Die ganze Frage sei aber nicht ganz abgeschlossen worden. Im Winter 1918/19 wurden Klagen wegen der Kellerverhältnisse erhoben, die nicht zufriedenstellend seien, da der Keller etwas zu warm und zu feucht sei. Kurze Zeit darauf seien Stadt und Bezirk Calw von der Pforzheimer Typhusepidemie bedroht worden. Da auch bei uns eine Reihe von Typhusfällen vorgekommen sei, die im Calwer Krankenhaus untergebracht werden mußten, und auch bei der Pforzheimer Ruhrepidemie bis Ragold Anstaltungsfälle nachzuweisen gewesen seien, so sei der Gedanke der Schaffung einer Einrichtung für ansteckende Krankheiten aufgetaucht. Namentlich aber sei durch das Ueberhandnehmen der Tuberkulose als Nachwirkung des Krieges das Problem in verstärkter Form in Erscheinung getreten. Der Bezirksrat habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die vom Staat gewünschten Einrichtungen von Tuberkuloseberatungsstellen in jedem Oberamtsbezirk nur einen Wert hätten, wenn die Beratungsstelle gleichzeitig auch Mittel und Wege zur Abhilfe der durch die Krankheit hervorgerufenen Gefahren für den Erkrankten, wie für dessen Familie und Umgebung gezeigt und geschaffen würden. Und man sei daher zu der Frage gelangt, ob man im Zusammenhang mit der Einrichtung einer besonderen Abteilung für Infektionskrankheiten nicht auch eine Tuberkuloseabteilung schaffen solle. Die infolge der starken Zunahme der Heiraten während und nach dem Kriege entstandene große Wohnungsnot habe weiterhin zur Aufwerfung der Frage der Einrichtung einer Wächnerinnenabteilung geführt, in der also nicht nur komplizierte Fälle behandelt werden sollen, sondern namentlich auch die in den Wohnverhältnissen beschränkten Frauen ihr Wochenbett abhalten könnten. Da bei den Krankentassen auch Familienhilfe eingeführt worden sei, so werde überdies der Zubrang zum Krankenhaus immer größer werden. Alle

diese Momente hätten nun dazu geführt, daß die Amtsversammlung im März vorigen Jahres dem Bezirksrat die Vollmacht erteilt habe die nötigen Schritte zur Erweiterung des Bezirkskrankenhauses zu tun. Der Bezirksrat habe sofort die Sache in die Hand genommen, und unter Mitwirkung des Architekten Regierungsbaumeister Dollinger-Stuttgart den Platz unmittelbar neben dem Einfahrtsbogen des Krankenhauses gegen den Kapellenberg herauf gewählt, der sonnig und geschützt sei, und auf gleicher Höhe mit dem Hauptgebäude liege, was den Wert habe, daß die vom Hauptgebäude aus erfolgende Bedienung keinerlei Schwierigkeiten habe. Das zu erstellende Gebäude soll zwei Stockwerke haben, eine Frauen- und Männerabteilung sowie einen Nebenraum für den Arzt. Auch soll der Vorratskeller vom Hauptgebäude dorthin verlegt werden, und außerdem noch eine Wohnung für den Heizer und gleichzeitigen Hausdiener, der bis jetzt in der Stadt wohnt, was nach Aussagen der anwesenden Oberschwester schon zu mancherlei Unannehmlichkeiten geführt habe, wenn man seine Hilfe brauchte. Das Gebäude sollte 30 Betten, für jede Abteilung also 15 haben. In der Bezirksratsitzung vom 15. April habe sich dann das Projekt verabschiedet, und es sei das Bauprogramm festgelegt worden mit dem Grundgedanken des Baues zweier Stockwerke. Der Antrag auf Einrichtung einer Liegehalle für Tuberkulose sei zunächst durchgefallen, obwohl der leitende Arzt Dr. Nutenrieth und Oberamtspfleger Fischer als Verwalter entschieden Widerspruch erhoben hätten. Nach wiederholter Abstimmung sei dann durch Stimmenscheid des Vorstehers der Bau einer Liegehalle doch noch beschlossen worden. Der Vorsitzende und Landtagsabgeordneter Dingler seien dann noch in Stuttgart bei den Zentralbehörden vorstellig geworden, ob und in welchem Umfang auf Staatsbeiträge zu rechnen seien. Nach dem dort erhaltenen Bescheid sei mit einem allgemeinen Staatsbeitrag von 10 Prozent und wohl auch noch mit einem Beitrag aus dem Tuberkulosefonds zu rechnen. Da aber Medizinrat Dr. Scheuren überraschenderweise ein Gutachten dahin abgegeben hatte, daß nach den heutigen Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft Liegehallen nicht notwendig seien, habe man das Projekt nochmals umgearbeitet. Es sei jede Abteilung nochmals in 2 Unterabteilungen — eine für ansteckende Krankheiten aller Art, die andere für Tuberkulose — zerlegt, und zwei eigene Aufgänge vorgesehen werden. Am 19. Mai habe dann nochmals eine Bezirksratsitzung stattgefunden, in der Dr. Nutenrieth dafür eingetreten sei, einen Tagesaufenthaltsraum zu schaffen, damit die Tuberkulosekranken in andere Räume könnten, ohne mit anderen Patienten zusammenzukommen und außerdem die Krankenzimmer auch entsprechend gelüftet werden könnten. Dieser Antrag sei zum Beschluß erhoben worden. Da es sich aber um ein Millionenprojekt gehandelt habe, so sei der Antrag gestellt worden, der Amtsversammlung nochmals Gelegenheit zu geben, zu der Frage Stellung zu nehmen. Nachdem der Chefarzt Dr. Nutenrieth, sowie der Leiter der Abteilung für innere Krankheiten, Dr. Mehger und die Oberschwester die Notwendigkeit des Neubaus dargelegt hatten, erfolgte eine eingehende Erörterung über die Kostenfrage und im Zusammenhang damit über die Frage der Annahme des größeren Projekts, das in jedem Stockwerk für die Tuberkuloseabteilung einen log. Tagraum vorseht, der aber wie im alten Krankenhaus nötigenfalls mit je drei bis vier Betten besetzt werden kann, weil er nicht nur zur Verwendung als Liegehalle sondern auch als Krankenfaal eingerichtet werden soll, oder des kleineren Projekts, das von diesen Liegehallen absteht, also nur Raum für 24 Betten bietet. Nach den Voranschlägen von Regierungsbaumeister Dollinger kommt heute der Bau des großen Projekts auf 3 990 000 M. ohne Zentralheizung und Einrichtung. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 2 Stimmen (Vertreter von Ulbuh und Deckenfronn) das große Projekt angenommen, sodah sofort mit dem Bau begonnen werden kann. Ueber die Ausprägung werden wir morgen ausführlich berichten.

Das neue Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergefeß.

Der dem Landtag zugegangene Entwurf eines Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergefeßes enthält in 36 Artikeln zunächst die allgemeinen Bestimmungen, in denen die Gegenstände der Besteuerung, die Steuerbefreiungen, die Steuerpflicht usw. und sodann die Einzelbestimmungen über die Fortführung der Kataster behandelt sind. Der Gesekentwurf ist bekanntlich den öffentlich-rechtlichen und anderen Vertretungen von Gewerbe, Industrie und Handel zur gutachtlischen Äußerung mitgeteilt worden. Die Höhe der zu entrichtenden Steuer wird durch jedes Rechnungsjahr durch das Staatshaushaltsgeseß einheitlich festgesetzt für alle drei Steuern. Das Grundkataster ist diesem Steuergeseß mit Zuschlägen zu unterstellen, die für jedes Rechnungsjahr durch besonderes Gesek bestimmt werden und dem im vorausgegangenen Erntejahr nach dem Landesdurchschnitt erzielten Reinertrag anzupassen sind. Der steuerbare Betrag des gewerblichen Reinertrags, aus dem die Gewerbesteuer zu berechnen ist, wird für jedes Rechnungsjahr durch besonderes Gesek bestimmt. Das Gesek, über das noch näheres mitgeteilt wird, tritt am 1. April ds. Js. in Kraft.

Die Kohlenversorgung.

Die Belieferung Württembergs mit Kohlen ist in den letzten Monaten wieder zurückgegangen. Während im März noch 228 371 Tonnen angeliefert wurden, sank die Anlieferung im Mai auf 196 000 Tonnen. Eine Reihe von Gaswerken würt. Städte steht wieder vor der Gefahr des Stillgelegtwerdens. Das Stuttgarter Gaswerk hat nur einen Vorrat auf 5-6 Tage. Auf wiederholte Vorstellungen des Landesbrennstoffamts hat der Reichskommissar für Kohlenversorgung wohl Anweisung für eine bessere Belieferung der würt. Gaswerke erteilt, aber der starke Rückgang in der Kohlenförderung, der auf Abwanderung von Bergarbeitern zurückzuführen ist, erweckt trübe Ausichten. Der bis 31. August ausgeprochene Verzicht auf Erhebung von Zoll für Auslandskohle hatte zur Folge, daß im Mai 700 000 Tonnen Auslandskohle vornehmlich an die Wasserkante eingeführt wurden. Dort ist man mit Kohlen versorgt, während die übrigen Teile Deutschlands eine stärkere Belieferung nicht zu verzeichnen hatten. Die Zufuhren in Stuttgart an Hausbrand waren so gering, daß nicht einmal die erste Reihe versorgt werden

konnte. Dies preiserhöhung ketts ist ungenheim Britenratung der sü rigkeiten in d der Entente, diesem Grund gestellt, daß die pflicht für R Braunföhle e nen ist, so reie lohle zu der Kohlenhandlu zu erzielen vorliegen, ring sind. In der Kohle

Sonbertag

In den z Jugendbeweg beit verrichte ung unferer mehr als an Zukunft in d Jung, die dem größte Verbr ersten Male Sinne in Ob „Tag der Ko sches Wandel Führer werde der deutsche Kultur zu b geprochene nehmen.

Der Lan plante SOND der Beteilig

Mutmaßl

Der Hoch Süddeutschla Donnerstag und ziemlich

Zusamm

(SGB) B Vertreter der Grundfäje u Bildung de hier Vertret ten zu einer tungsvoollen genmierten f schlechten F die Schweiz, Holland, De wafel, insge kreieren. I den prächtig

(SGB) B Landtags er gen Anspnad Oberbshlesien dern Treue Danfschreib gegangen.

60)

„Ja, Du wären treuz Bruder Lü hald ... pa machen! ... jische Mens nur noch de spanische jh Stimmell für sie nur einn wie kühl sie stand sie ne Welt, bis a Triumph n Werk! sprac es ihr und ist! — dann wollen — was ist? Ten über d Diese ha mache sie e Seuffer zur eine Tote I „Da sehe fin zornig u meisterin, of Folgen ihrer

konnte. Dies ist umso bedauerlicher, als eine weitere Kohlenpreiserhöhung schon angekündigt ist. Auch die Anfuhr in Bricketts ist ungenügend, da der Reichskohlenkommissar bei Mannheim Brickettsreserven schaffen will, worunter die Winterbevorratung der süddeutschen Bevölkerung zu leiden hat. Die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung beruhen auf den Forderungen der Entente, die allmonatlich 600 000 Tonnen anfordert. Aus diesem Grunde haben die Länder beim Reichsrat den Antrag gestellt, daß die kürzlich aufgehobene Melde- und Bezugscheinpflicht für Koks wieder eingeführt wird. Wenn auch bei der Braunkohle eine stärkere Leistung in der Förderung zu verzeichnen ist, so reicht sie doch nicht aus, um den Ausfall bei der Ruhrkohle zu decken. Bezüglich der umgehenden Gerüchte, daß die Kohlenhandlungen Brennstoffe zurückhalten, um höhere Preise zu erzielen, erfahren wir, daß sichere Anhaltspunkte dafür nicht vorliegen, zumal die Vorräte der Kohlengehäfte ziemlich gering sind. Ingesamt kann gesagt werden, daß die Aussichten in der Kohlenversorgung recht trübe sind.

Sondertagung von Kaufleuten aus der Jugendbewegung.

In den zahlreichen Bänden und Verbänden der deutschen Jugendbewegung wird jährlich eine Ansumme von Arbeit verrichtet für die sittliche, geistige und körperliche Ertüchtigung unserer Jugend. So tritt die Jugendbewegung immer mehr als anerkannter Mitträger und Gestalter der deutschen Zukunft in die Öffentlichkeit. Eine idealistische Berufsauffassung, die den Beruf als Dienst am Volke hinstellt, findet in ihr größte Verbreitung. Im Juli d. Js. tagen beispielsweise zum ersten Male die Wandervogel-Kaufleute in vorerwähntem Sinne in Oberkaufungen bei Cassel. Die Einladung zu diesem „Tag der Kaufmannsgilde“ ging aus von dem Bund für deutsches Wandern und Leben „Die fahrenden Gesellen“. Namhafte Führer werden in Vorträgen Aufgaben und Wege weisen, die der deutsche Kaufmann als Volkserzieher und Gestalter deutscher Kultur zu beachten hat. Wertvolle Ausstellungen werden das gesprochene Wort ergänzen. Alle Kaufleute können daran teilnehmen.

Kein Sonderzug nach Nürnberg.

Der Landw. Hauptverband teilt mit, daß der von ihm geplante Sonderzug nach Nürnberg am 22. Juni wegen mangelnder Beteiligung nicht zur Ausführung kommt.

Mitmaßliches Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck nimmt weiter zu, aber die Störungen in Süddeutschland sind immer noch nicht völlig ausgefüllt. Am Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, sonst trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

Zusammenkunft deutscher Eisenbahnvertreter mit Vertretern neutraler Staaten.

(SCH) Weuron, 20. Juni. Vergangene Woche waren hier Vertreter der deutschen Generaldirektionen versammelt, um Grundzüge und Richtlinien für die gleichmäßige Vor- und Ausbildung des Eisenbahnpersonals festzulegen. Gestern trafen sich hier Vertreter neutraler Staaten und insbesondere der Oststaaten zu einer für die deutsche Eisenbahnverwaltung sehr bedeutungsvollen Konferenz, wobei es sich hauptsächlich um die Wagenmieten für ausländische Wagen handelt, die bei unserer schlechten Valuta Ansummen ausmachen. Nicht beteiligt sind die Schweiz, Schweden und Norwegen, dagegen sind vertreten: Holland, Dänemark, Oesterreich-Ungarn und die Tschecho-Slowakei, insgesamt etwa 50 Herren mit ihren Begleitern und Sekretären. Die Klosterverwaltung hat für die Verhandlungen den prächtigen Festsaal zur Verfügung gestellt.

Landtag.

(SCH) Stuttgart, 20. Juni. Die Sommeression des Württ. Landtags eröffnete Präsident Walter mit einer warmherzigen Ansprache, in der er der nationalen Trauer um den Verlust Oberstleutnants Ausdrück gab und den abgetrennten deutschen Brüdern Treue gelobt. Von Vizelandtag a. D. Payer war ein Dankeschreiben für die Glückwünsche zum 75. Geburtstag eingegangen. Vom Regierungstisch aus wurden dann acht Kleine

Auf schiefer Ebene.

60) Roman von Johannes van Dwall.
 „Ja, Durchlaucht,“ schloß sie endlich diese lange Rede, „Sie wären kreuzunglücklich geworden mit dem Wahlendorf. So ein Bruder Lüberlich... glauben Sie es mir... so ein Jungfernheld... pah, ich bitte Sie, was wollten Sie mit demselben machen!... Na, ich denke, er hat nun seinen Lohn dafür. Wenn solche Menschen alles durchgelöst haben, dann behagt ihnen nur noch der Hautgott, das Fremdartige, und ich denke, jene spanische schwarze Hege wird es ihm schon eintränten. — Beim Himmel! sie sieht ganz darnach aus, Durchlauchtchen! Sie hätten sie nur einmal sehen sollen bei der Trauung, die gelbe Person, wie kühl sie war. Als ob das Ganze sie gar nichts angehe, so stand sie neben ihm am Altar. — Ebenso kühl verhielt sich alle Welt, bis auf den Bräutigam und Hoheit Friederike, der der Triumph nur so aus ihren Augen leuchtete. Das ist mein Werk! sprachen dieselben. — — — Na, — der Teufel gesegne es ihr und ihm! — Ich bin eine Christin, aber alles, was recht ist! — Lassen Sie nur erst die Fitterwochen vorüber sein, dann wollen wir einmal sehen! — Aber um Gottes willen — was ist Ihnen!“ schrie sie plötzlich auf und warf sich erschrocken über die Leidende.
 Diese hatte still, mit glanzlosen Augen ihr zugehört, jetzt machte sie einen Versuch, sich aufzurichten, und fiel mit einem Seufzer zurück. Sie war ohnmächtig geworden... bläß wie eine Tote lag sie da.
 „Da sehen Sie, was Sie angerichtet haben!“ rief die Gräfin zornig und eilte nach stählenden Essenzen. Die Oberjägermeisterin, obgleich ein wenig konfus noch und betreten über die Folgen ihrer gutgemeinten Tröstungsmanier, war doch nicht we-

Anfragen über verschiedene Gegenstände beantwortet. Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Müller (Komm.) wegen Beleidigung des Fürsten von Wolfegg wurde, dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses gemäß, nicht erteilt. Ein Antrag dieses Ausschusses, die Durchführung des Disziplinerverfahrens gegen Abg. Maier (Komm.), der 3½ Monate sich vom Amt entfernte und nach Rußland ging, zuzulassen, rief eine lebhaftige Aussprache hervor. Nachdem Schönd (Komm.) neue Gesichtspunkte beigebracht und festgestellt hatte, daß Maier bei seiner Ausreise gar nicht im Dienst war, traten die Redner sämtlicher Parteien für eine Rückverweisung der Sache an den Ausschuss ein. Die Große Anfrage des Zentrums über die Festsetzung der Bezüge der Alt-Ruhegehaltsempfänger begründete Bock, der auf die unbefriedigende Einstufung der Pensionäre und auf die ungerechte Wirkung der Teuerungszuschläge hinwies. Finanzminister Dr. Schall wies darauf hin, daß die ganze Sache in die Zuständigkeit des Reiches gehöre. Ein Antrag sämtlicher Parteien des Hauses ersucht das Staatsministerium, bei der Reichsregierung auf Beilegung der zu niederen Einstufung der Alt-Ruhestandsbeamten hinzuwirken. Redner aller Parteien unterstützten ihn und unterstrichen die Ausführungen des Zentrumsredners. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Das Pensionergesetz und der Entwurf über ein Darlehen an die schwäbischen Hüttenwerke wurden dem Finanzausschuss überwiesen, nachdem Schönd (Komm.) gegen das letztere Gesetz seine prinzipielle Gegnerschaft angekündigt hatte. In einer Geschäftsordnungsdebatte wurde mitgeteilt, daß die Großen Anfragen zum Metallarbeiterstreik wegen Abwesenheit des Ministers des Innern jetzt nicht behandelt werden können, daß die Abstimmung über § 14 der Geschäftsordnung (Mitgliedervereinigung) noch in dieser Woche erfolgt und schließlich einen Antrag der Kommunisten betr. Aussprache über die Getreideumlage und die Haltung des Württ. Vertreters im Reichsrat abgelehnt. — Schluß 1/9 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch vorm. 9 Uhr: Befoldungsgesetz und Eingaben.

(SCH) Freudenstadt, 20. Juni. Reichsverkehrsminister Gröner traf zum Besuch des Reichspräsidenten hier ein.

(SCH) Stuttgart, 19. Juni. Die Polizeidirektion teilt mit: Die aus einer englischen Zeitung in die deutsche Tagespresse übernommene Mitteilung, das am 14. Juni in Stuttgart aus dem Museum der bildenden Kunst gestohlene Rembrandt-Bild „Paulus im Gefängnis“ sei in London zum Kauf angeboten worden und angehalten worden, wird, wie durch Vermittlung der deutschen Botschaft bei der zuständigen polizeilichen Behörde festgestellt wurde, amtlich nicht bestätigt. Die Nachforschungen haben bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

(SCH) Cannstatt, 20. Juni. Der Verein deutscher Ingenieure hat in seiner Hauptversammlung in Dortmund die höchste Auszeichnung, die er zu vergeben hat, die Grashof-Denkmedaille, an Dr. Ing. h. c. Oberbaurat Wilhelm Maybach hier verliehen.

(SCH) Tübingen, 19. Juni. Im Bühler Wald Nr. 4. Notenburg wurden letzten Samstag nachmittag von Forstwart Weber der 22 Jahre alte Händler Hämmerle und der 46 Jahre alte Korbmacher Findling von Dülzingen beim Wildzeren ertappt. Beide wollten einen abgeschraubten Gewehrteil in den Hosentaschen verbergen. Auf den Ruf von Forstwart Weber „Hände aus den Taschen!“ gehorchten sie nicht, weshalb Weber von seiner Waffe Gebrauch machte und Hämmerle durch einen Schuß in den Unterleib tötete. Findling wurde in Bühl eingesperrt, jedoch am Sonntag vormittag von einem Duzend Dülzinger befreit, die überdies Forstwart Weber schwer mißhandelten und die Leiche Hämmerles aus dem Rathaus holten und nach Dülzingen mitnahmen. Kaum hatten sie Bühl verlassen, als einige Landjäger im Auto eintrafen. Die Rädelstrolche wurden verhaftet und nach Tübingen abgeführt, wo sie sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben werden. Forstwart Weber mußte schwer verletzt in die Tübinger Klinik verbracht werden.

(SCH) Bessingen, 18. Juni. Auf Anregung der Beamtenvereinigung fand eine Besprechung über die Gründung einer

niger entschlossen bei solchen Gelegenheiten als Martha, sie nahm die blasse Gestalt in ihre Arme, richtete sie empor und begann mit Haß ihre Gewänder aufzulösen.
 „Du meine Güte,“ murmelte sie mitteilig, als sie die mageren Schultern der Prinzessin erblickte, aber anstatt in diesem Umstände eine Entschuldigung für die Untreue des galanten Kammerherrn zu finden, reizte jener Anblick sie nur noch mehr zum Zorn gegen ihn, denn offenbar galt das „Ungeheuer!“, welches gleich darauf über ihre Lippen kam, dem jungen Ehemanne... dem Treulojen.
 Ein Glück ist es, daß schwächliche Naturen solche Anfälle viel leichter zu überwinden pflegen, als vollblütige, kräftigere Konstitutionen; auch Durchlaucht kam schnell unter den hilfreichen Händen ihrer Damen wieder zu sich. — Ein heftiger Tränenstrom verschaffte ihr Luft. Sie hat dann, sie einen Augenblick allein zu lassen, wankte hinaus in den kleinen Garten und lag dort, dicht über der brandenden Welle, dem Bilde der Unbeständigkeit, mit gefalteten Händen auf ihren Knieen, die gute Seele. — Den Blicken der Menschen verborgen durch eine Wand von Lorbeeren und wilder Myrte betete sie für sein Glück...
 Niemand, der mit vollem Herzen sich zum Himmel wendet, bleibt ganz ohne Trost. Tut jener uns auch nicht immer unsern Willen, so gibt er uns doch als Ersatz dafür ein gehobenes, tröstendes Gefühl — einen Balsam für das wunde Gemüt.
 Seltsam auch, um was die Menschen alles bitten! Würden alle ihre Gebete erfüllt — welche ein Durcheinander gäbe das Hienieden! Ein wunderbares Durcheinander war es auch, was das Herz der Prinzessin Aurelle durchschauerte, als sie dort sich zu ihrem Schöpfer wandte. —
 Langsam nahm die Sturmflut endlich ab, wurde es ruhiger in ihrem Innern; was erst in Aufschreien und tränenden Blicken sich kund gab, fand endlich Worte. Ein Stammeln war es erst, immer wieder unterbrochen von dem wilden Schmerz, bis sich die Seele durch diesen hindurch ganz hinauf rang zu Gott!
 „Ja, — sie betete — das selbstlose, tief gebeugte Gebetswort — für sein Glück. —
 Sie überwand! — — —
 Als der Abend kam und die Sonne hinabgestiegen war hinter dem Capo Nero, als die letzten Strahlen des sinkenden Gestirns den Himmel anglühten mit Gold und Purpur und das Meer in Feuerströme verwandelten, während drüben schon die bleiche Mondesichel und der Abendstern heraufzogen, gingen drei Damen, gefolgt von einem Lakaien, langsam den gelben Strand hinunter.
 Mancher Kopf wandte sich neugierig nach ihnen um. War es das bleiche Gesicht der Prinzessin, die fabelhafte Kleiderpracht der großen, gleich einem Grenadier neben ihr herstappenden Dame, oder das pikante Gesicht der Gräfin Martha, welches sie veranlaßte, jenen nachzusehen? Sie gingen bis zu dem bekannten achteckigen Turm auf der Villa Carbone und wieder zurück zu ihrem Hause.
 Nach dem Abendessen bat die Prinzessin mit gefasster Stimme die treue Botin, ihr ausführlich von der Hochzeit und dem übrigen zu erzählen.
 Sie lehnte in ihrer Sophaede und hörte zu, oder fragte nach diesem und jenem, was sie besonders interessierte, sie weinte auch ab und zu eine stille Träne.
 Noch einmal berichtete die Bodmar mit ihrer tiefen, fast männlichen Stimme kurz und charakteristisch von der Haft der Prinzessin Friederike, ihren Wünschen zu verstupfeln, von der fast zurückweisenden Art und Weise der spanischen Person bei der ganzen Geschichte.
 (Fortsetzung folgt.)

Baugenossenschaft statt. Der Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist der Bau und Erwerb von Häusern zum Vermieten oder zum Verkauf und die Verschaffung gesunder und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen für die Mitglieder. Die Mittel sollen durch Ausgabe von Anteilscheinen in Höhe von 500—1000 M. aufgebracht werden. Das Unternehmen ist aber nur leistungsfähig, wenn die Gemeinde und die Industrie es weitgehend unterstützen. Seine Lebensfähigkeit hängt von deren Stellungnahme zu ihm ab. Entsprechende Eingaben sind abgegangen.

(SCH) Heilbronn, 19. Juni. Medizinrat Haag teilt mit: Seit 30. Mai ist kein Pocken- oder Pockenverdachtsfall mehr gemeldet. Da die sog. Inkubationszeit, d. h. die Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit höchstens 14 Tage beträgt, sind weitere Erkrankungen kaum mehr zu befürchten, daher auch die polizeilichen Maßnahmen aufgehoben sind. Es blieb im ganzen bei zwei schweren und fünf ganz leichten Erkrankungen, kein Todesfall.

(SCH) Klein Oß. Heilbronn, 19. Juni. Bei dem am Samstagabend niedergegangenen schweren Gewitter wurde der 14-jährige Sohn des Heizers Ernst Eberle am Orisausgang, als er seinen Eltern einen Regenschirm bringen wollte, von einem Blitzschlag getötet.

(SCH) Heersheim, 20. Juni. Bei dem schweren Gewitter am Samstag wurde die Frau des Kaltverarbeiters Brenner, als sie dem Kartoffelhafen heimkehrte, vom Blitz getroffen. Sie war sofort tot.

(SCH) Raupheim, 20. Juni. Gestern morgen verlassen die Münchener Truppen (Reichswehr 19) unsere Stadt wieder und marschierten nach Altmendingen, von dort aus auf sechs Wochen auf den Übungsplatz Münchingen. Ihre Musik erfreute die Einwohner mit zwei Standkonzerten. Das Bataillon war von der ausgezeichneten Bepflanzung seitens der Einwohner recht erfreut.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Landesproduktbörse.

(SCH) Stuttgart, 19. Juni. Die Stimmung am Getreidemarkt hat sich weiter befestigt. Das Angebot ist nicht groß, aber die Käufer nehmen eine abwartende Stellung ein. An der Stuttgarter Börse notierten am 19. Juni je 100 Kilogramm af württ. Stationen: Weizen 1680—1730 (am 12. Juni 1530 bis 1550), Sommergerste 1500—1575 (1430—1450), Hafer 1350—1380 (1260—1280), Weizenmehl Nr. 0 2300—2325 (2130—2150), Brotmehl 2000—2025 (1830—1850), Kleie 830—850 (820—830), Heu alte Ernte 600—620 (unverändert), Stroh 250—270 M. (unv.).

Märkte.

(SCH) Stuttgart, 20. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 33 Ochsen, 16 Bullen, 125 Jungbullen, 100 Jungcinder, 126 Kühe, 292 Kälber, 558 Schweine, 41 Schafe, 2 Ziegen. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 10 Jungbullen, 4 Kühe. Erlöst wurden aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Dualität 2750—2950 M., 2. 2000—2500, Bullen 1. 2600—2800, 2. 2000—2350, Jungcinder 1. 2800—3000, 2. 2400—2600, 3. 1950 bis 2350, Kühe 1. 2000—2300, 2. 1500—1700, 3. 900—1200, Kälber 1. 3200—3450, 2. 2950—3150, 3. 2600—2800, Schweine 1. 4700 bis 4900, 2. 4400—4600, 3. 4000—4200 M. Verkauf des Marktes: Bei Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig belebt, bei Großvieh langsam.

(SCH) Freudenstadt, 20. Juni. Bei dem gestern vorgenommenen Stammbolzverkauf der Stadt Waldinspektion wurde im Submissionswege Langholz im Gesamtausgebot von 345 378 M. um 4 003 161 M. verkauft, was einen Durchschnittserlös von nahezu dem 12fachen der Taxpreise entspricht. Bei dem Nadelholztangenverkauf im Gesamtausgebot von 49 945 M. wurden 340 540 M., also nahezu das 7fache der Taxpreise erzielt.

(SCH) Alen, 20. Juni. Schweinearkt. Zufuhr und Verkauf: 22 Milchschweine und 4 Läufer. Preis für das Paar Milchschweine 3400—4000 M., Käufer 8000—9000 M.

Zum Beethovenkonzert am nächsten Sonntag.

Mit dem Leitwort „Singet dem Herrn ein neues Lied“ ladet der Kirchengesangsverein Calw seine Freunde zu dem Orchester- und Chorkonzert ein, das am nächsten Sonntag in der hiesigen Stadtkirche lauter Werke von Beethoven bringen wird. Wenn wir in Calw für uns in Anspruch nehmen dürfen, auf vielen Gebieten der Musik voranzutreten, wenn wir in jüngster Zeit hier das Wendlingquartett als bestmögliche Kleinkunst gehört haben, wenn in den vergangenen Jahrzehnten in klassischer Kirchenmusik das Beste von Bach, Händel, Haydn, Mendelssohn u. a. aufgeführt wurde, so fehlte in der Reihe der großen Musiker der Name Beethoven fast ganz. Außer einiger Kammermusik ist kaum etwas hier zu Gehör gebracht worden. Diese Lücke versucht der Kirchengesangsverein am nächsten Sonntag würdig auszufüllen. Was kaum je in Deutschlands bester Zeit möglich schien, in einer kleinen Stadt wie Calw ein volles Orchester zusammenzubringen, ist nunmehr unter dem Druck der Nachkriegszeit Tatsache geworden: allenthalben streben gleichgesinnte Künstelemente zusammen und versuchen, in stiller Zusammenarbeit in ihrem Teil den großen Kulturbefehl unseres Volkes zu erhalten, zu fördern und weiten Kreisen zugänglich zu machen. So ist es günstigen Umständen, fleißigen Arbeiten und geschicktem Zusammentreffen möglich geworden, Musikfreunde aus Calw, Pforzheim und Stuttgart zu einem vollen Orchester zusammenzustellen, das in der Lage ist, Orchesterwerke in voller Besetzung herauszubringen. Nur wenige Worte über den Meister selber, dem unser Konzert gewidmet ist: Ludwig van Beethoven wurde geboren zu Bonn 1770 und starb in Wien 1827. Musikalisch steht er auf den Schultern einmal von Haydn und Mozart, dann aber nicht zum wenigsten von Bach und Händel, denen er seine größte Verehrung als echt deutschen großen Künstlern entgegenbrachte. Sein Wesen ist durch eine trübe freudlose Jugend von Anbeginn an tragisch umdüstert. Als er in den ersten Jahrzehnten seiner Schaffens-

freude und seines Ruhmes steht, beginnt den 32-jährigen ein Ohrenleiden zu quälen, das ihn nach einigen Jahrzehnten dem furchtbarsten Schicksal des Musikers, der völligen Taubheit, zuführt. Trotzdem ist sein inneres Ohr und Tongefühl so unerschütterlich, daß die letzten Wunderwerke seiner Kunst entstehen konnten, ohne daß er in der Lage gewesen wäre, auch nur noch einen einzigen Ton äußerlich zu vernahmen. Seine an sich schon „ungebändigte Persönlichkeit“ (wie Goethe von ihm sagte) wird durch diesen Schicksalsschlag noch zerrissener. Er bedarf seiner Selbstzucht und der ganzen Kraft seines sittlichen Willens, um sich durch das Chaos der Leidenschaft, der Verzweiflung und Blut seines Inneren durchzurängen. Dies gelingt ihm vor allem durch seine tiefe Religiosität, wie sie allen großen Männern und Künstlern eigen ist. Ergreifend sind seine abgerissenen Zwiegespräche mit seinem Gott in den Tagebüchern, die auf uns gekommen sind. Ganz frei aber strömt seine Seele erst aus in seinen Werken, und unter diesen besonders in seinen Instrumentalwerken. Vor allem sind es die 9 Symphonien, in denen er sein großes Erleben, sein Ringen und Kämpfen und seine ganze Kunst niedergelegt hat. In der ganzen Welt ist es unbestritten, daß diese Werke zum Größten gehören, was deutscher Geist und deutsche Kunst erfassen und erstünden konnte. Umfomehr freuen wir uns, daß es möglich ist, einmal ein solches Wunderwerk in voller Besetzung in unserer Stadt aufzuführen zu können. Da diese Musik durchaus eingänglich und volkstümlich ist, kann sie auch ohne Vorkenntnisse mit Genuß aufgenommen und verstanden werden. Die 2. Symphonie in D-dur gliedert sich wie die meisten andern Werke nach einer kurzen pathetischen Einleitung in einen frischen Allegro, dem die Krone des Werkes, das herrliche Largo folgt, ein weit hin bekanntes Stück, das an Wohlklang und herausragender Klangschönheit wie in schöpferischer Erfindung in der Musik wenig seinesgleichen hat. Nach einem fröhlichen und genial instrumentierten Scherzo folgt der hinreißende Schlußsatz mit seinem klaren Aufbau und seinen eingänglichen Themen. Das 2. selbständige

Orchesterwerk ist die Ouvertüre zu „Coriolan“. Die Idee des dem Werk zugrund liegenden Dramas ist die Behauptung des furchtlofen Helden auf das Recht seiner Persönlichkeit, der lieber das Leben als seinen freien Willen opfert. Finster gefärbte Harmonien, trohige Synkopen reden eine Sprache von rauher Härte und Unerbittlichkeit. Die menschlich liebenswerten Züge des Helden sind in dem weichen Motiv des Seitenthemas geschildert, müssen aber bald wieder dem Mollakkord weichen. Nach Erhebung zur letzten äußersten Größe führt er zerschmettert hinab in die Tiefe.

Freundliche Töne erklingen in der F-dur-Romance, in der Beethoven die sangesmäßige Ausdrucksfähigkeit der Violine im Verhältnis zum vollen Orchester zur eindringlichsten Wirkung gebracht hat. Er weiß hier die Violine als die wirkliche Königin der Orchesterinstrumente zu zeigen.

Bei 2 kleineren Stücken wirkt der Chor mit, in dem allgemein bekannten, ursprünglich für 1 Singstimme geschriebenen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, dessen große Linie der Melodie aber nach einer großen Befehung förmlich ruft. Die Majestät und Machtfülle der Gedanken und der Tonsprache dieses Stückes ist ja allgemein anerkannt. Zum Schluß hören wir das Sanctus aus der C-dur-Messe, das weniger das großartig Feierliche und Rauschende, wie oft bei Bach schildert, als das Ueberirdische, Geheimnisvolle der Andeutung. Erst beim Eintritt des Osanna jublieren die menschlichen Stimmen im Wettstreit mit den Instrumenten. Mit dem Jubelruf „Hosianna in der Höhe“ schließt in höchster der menschlichen Stimme zugänglicher Höhe das prachtvolle Stück und damit das Konzert, das in mancher Richtung neue Wege geht, und zunächst vielleicht nur einen Versuch darstellen kann. Möchte die allgemeine kulturelle Bedeutung eines solch großen Unternehmens von der Stadt und von vielen Zuhörern richtig gewertet werden! Mh.

Druck und Verlag der U. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw.

Die Gemeinde Münklingen

verkauft in Einzelstücken und kleineren Losen am Donnerstag, den 29. Juni 1922 von mittags 1 Uhr ab, im Gasthaus zum „Ochsen“ aus Distr. Brand- u. Föhrenwald folgendes:

Holzart	Lang- und Klassen						Sägholz Klassen			Summa
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	
Ft. Ea.	Fm	Fm	Fm	Fm	Fm	Fm	Fm	Fm	Fm	Fm
	49,07	88,44	64,85	25,41	23,81	11,14	6,60	14,99	1,53	283,84
Forchen	4,42	57,03	62,71	13,12	5,71	—	3,40	5,93	1,64	153,96
Eichen	5,54	1,63	—	—	—	—	—	—	—	7,17

Auszüge wollen rechtzeitig beim Gemeindepfleger bestellt werden. Den 16. Juni 1922.

Schultheißenamt: Repphun.

Die Übungen der Waffertwehr finden statt:
Freitag, den 23. Juni 7 1/2 Uhr abends,
Sonntag, 25. Juni 2., 9., 16. u. 23. Juli 7 1/2 Uhr vormittags.
 Vollzähliges Erscheinen notwendig.
 Der Führer: Eisenhardt.

Calw • Brühl • Calw
Eingetroffen ist die weltberühmte
Antonys-Stey-Truppe und gibt
bestimmt heute Mittwoch
abend 8 Uhr
 ihre

**Eröffnungs-
 Vorstellung**
 mit einem
Riesen-Weltstadt-Programm.
 Kommen! Sehen! Staunen!
 Es ladet höchst ein
 die Direktion: A. Stey.

Vertreter-Gesuch
 Wir suchen für die Bearbeitung des Platzes Calw mit näherer und weiterer Umgebung einen tüchtigen, redgewandten Herrn zum Verkauf unserer erstklassigen Margarinefabrikate gegen gute Provision zu engagieren.
 Es wollen sich nur solche Herren melden, die beste Referenzen aufweisen können und bei der einschlägigen Kolonialwarenhandelskundschaft eingeführt und beliebt sind. Lagergelegenheit wäre erwünscht.
Gideolwerke Horb a. N.
 Hauptbüro Stuttgart Königstraße 33.
 Fernsprecher 2846, 5117, 2810.

Sauber gewaschen wie neu gebügelt
 pünktlich geliefert
 erhalten Sie von der

**Neuwäscherei
 Phoenix**
 Ihre **Kragen**
 Manschetten, Vorhemden u. Oberhemden
 Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
 Obere Marktstraße 23.

Schafwolle
 um Spinnen nimmt an
Fr. Schoenen,
 Obere Marktstraße 63

Ia Bremsen-Oel
 frisch eingetroffen
Ritterdrogerie
 Calw

Hirse, für Junggeflügel,
Hunde-Ruchen empfiehlt **Abolf. Luz.**
Sauerkraut gibt heute ab der Obige.

Hirsau, den 20. Juni 1922. Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Schulmeister
 geb. Beck,
 nach langem, schweren Leiden heute Nacht im Alter von 66 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 der Gatte:
Ludwig Schulmeister, Förster a. D.;
 die Kinder:
Mina Möhle, geb. Schulmeister, mit Gatten Förster Möhle;
Luiße Günther, geb. Schulmeister, mit Gatten Förster Günther;
Anna Faas, geb. Schulmeister, mit Gatten Forstwart Faas.
 Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Holzbeifuhr.

Aus dem Forstbezirk Liebenzell, Abt. XVI,1 vorderer Steinberg sind **21 Km.,** Abt. XVI,2 hinterer Steinberg **20 Km. Tannenbrennholz** zur Bahnstation beizuführen und zu verladen. Angebote bis 25. ds. Mts. erbeten an

Schultheißenamt Dizingen Oberamt Leonberg.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

wird bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. oder 15. Juli gesucht.
 Frau Walz, Pforzheim, Gültersstraße 63, Laden.

Jüngerer Spül-Bursche

bei gutem Lohn baldigst gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird tüchtiges, älteres Laufmädchen oder Frau

auf einige Stunden im Tage. Angebote an E. S. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein

mit guter Handschrift zur Aushilfe evtl. für einige Monate. Angebote erbittet

A. Andler, Hotel zum „Hirsch“, Bad Teinach.

Größerer Geldbetrag

im Leuchelweg

verloren

gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten sich bei guter Belohnung an die in dem Mäppchen enthaltene Adresse nach Ahlbach zu wenden.

Fred Huber

Derlyse Huber geb. Bourgeois
 Vermählte

Bad Teinach, Juni 1922.

Zucker!!!

pro Kg. Mk. 34.50 ab hier. Abgabe nur 100-Kg.-weise.
Josef Koch, Befigheim.
 Fernsprecher Nr. 25

Biehverkauf.

Von Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. ds. Mts., vormittags 7 Uhr ab, steht in meiner Stallung
in Wildberg

ein sehr großer Transport

erstklassig. junger Rälberkühe

und Milchkühe, sowie hochtr. Kühe

(Schaffkühe) u. gewöhnt. Stiere (auch paarweise), zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlich einladet.

Hermann Hopfer.

Geschäftsräume mit Wohnung

für feineres Fabrikat sofort oder später zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Gest. Angebote an „Omega-Werkstätten für Präz.- Brillen-Optik“ **A. Schiller, Stuttgart, platz 2.**

Die Zeitung
 Marokk
 gesellschaftl
 bereit zu
 zuholen.

In der gest
 schuffe
 festgestellt,
 besteht, in
 g i n s d
 eine der n

Nach einer D
 lich sein,
 Unterl
 Kommission
 zwischen d

Im Reichst
 der Reichs
 große B
 preis zu
 zu lass

Was n

Die Ber
 vollsten Te
 wir diese B
 kommens be
 hes, der in
 drittelnre
 wolle, ist D

Was wir
 Massenflucht
 die Polen n
 nach der U
 verlassenen
 Straßen, die
 liche Wagen
 die durch de
 und Kinder
 nebenher, w
 Peinen der
 nischen Bar
 und die deu
 aufrecht er
 fen über die
 Wird P

glauben es
 in dem blü
 Deutschen
 leben, sie n
 sind. Wenn
 so ist es der
 halten wer
 tungszweige
 Dann kann
 greifen.

Vergebl
 Korfanty be
 halten. Die
 stige Versp
 dem Abzug
 schließliche
 Eisenbahn
 die Polen,
 annähernd
 Aehnlich

in Polen un
 Land jeder
 Ländern ge
 Warchau n
 Seltenheiten
 in Betracht
 hat, und do
 giehungen
 daß große